

Wöchentlich 8 mal wöchentlich, monatlicher Bezugspreis durch Träger einfl. 20 Vlg. 1 km. 20 Vlg. Trägerzeit 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postübertragungsgebühr, wöchentlich 20 Vlg. Post-Bezugspreis. Einzelhefte 10 Vlg. Sonntags- und Festtags-Nr. 20 Vlg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Keine Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsgesellschaft Dresden. Einzelpreis: die Heftlinge 22 mm breite Zeile 6 Vlg.; die Familienausgaben 1 Vlg.; für die Postzusätze können wie beim Einzelhefte werden.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Vollensteins 17, Bureau 20711 u. 21012. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft und Verlag T. u. G. Wiedel, Vollensteins 17, Bureau 21022, Postfach: Nr. 1225, Stadt: Dresden-N., 84707.

Mittwoch, den 8. März 1939

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen hat der Verlag über die Beibehaltung keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschänktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. Druck- und Verlagsort: Dresden.

Vorstoß gegen das Neutralitätsgesetz

Bezeichnende Erklärung Roosevelts

Der demokratische Fraktionsvorsitzende fordert die Einmischungspolitik

Washington, 8. März. Die von Roosevelt gegen das Neutralitätsgesetz begonnene Attacke geht weiter. Auf der Pressekonferenz vor an Roosevelt die Frage gerichtet worden, ob „das Bestehen der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung die Sache des Weltfriedens gefährdet“ habe. Der amerikanische Präsident verneinte diese Frage und behauptete darüber hinaus, der amerikanische Einfluss auf die Weltbesiedlung in den letzten drei Jahren seit Inkrafttreten dieses Neutralitätsgesetzes wäre wahrscheinlich größer gewesen, wenn das Gesetz nicht existiert hätte.

Der Rede Roosevelts auf der Pressekonferenz am Dienstag folgte eine zweistündige Rede des demokratischen Fraktionsführers Berkeley im Senat. Berkeley erklärte dort wörtlich: „Amerikas Außenpolitik besteht nicht nur darin, den Frieden auf der westlichen Hälfte der Erdkugel zu erhalten, sondern auch zur Erhaltung des Friedens in anderen Weltteilen beizutragen.“

Die „New York Times“ schreibt dazu, daß die Erklärungen Roosevelts und Berkeleys zweifellos auf Grund einer gemeinsamen Besprechung erfolgt seien und die Einstellung zu dem Versuch darstellten, das Neutralitätsgesetz zu widerrufen, zumindest aber zu revidieren.

Amerikanische Gewerkschaften gegen Conferenciers

Verpötlung von Notstandsarbeitern soll nicht mehr gebildet werden

New York, 8. März. Die Zeitung der Gewerkschaft amerikanischer Schauspieler hat nunmehr ihren mehr als 10 000 Mitgliedern ein striktes Verbot erteilt, die „WPA“, wie die „Bundesbehörde für produktive Erwerbslosenfürsorge“ kurz genannt wird, weiterhin zum Mittelpunkt ihrer Wähe und Glorien in Theatern, Kabarets oder Kaffees zu machen. Die „WPA“, von der rund drei Millionen Notstandsarbeiter betreut werden, ist seit ihrem Bestehen ein beliebtes Thema

für den heißenden Spott jüdischer Conferenciers oder Nachtklubhominer. Diesen Wagemachern ist es heute bereits gelungen, die Notstandsarbeiter, unter denen sich viele anständige und arbeitswillige Amerikaner befinden, als faule und unnütze Glieder der Gesellschaft hinzustellen. Die Annahme einer WPA-Arbeit gilt heute bereits als das Zeichen des tiefsten sozialen Sturzes!

Diese Aktion verdient in Deutschland darum besondere Beachtung, da die amerikanische Presse auf die kürzlich erfolgte Suspendierung deutscher Conferenciers hin geschlossen über Deutschland herfiel und u. a. behauptete, in Deutschland habe man überhaupt keinen Sinn mehr für Humor. Immerhin wird das Vorgehen der Gewerkschaften von den Zeitungen dazu benutzt, sämtliche bisher bekanntgewordenen Wähe zu veröffentlichen. Daß die WPA diese Wähe allerdings auch selber bereichert, sei hier am Rande vermerkt. Erst am Dienstag hat nämlich eine Arbeiterkolonne der WPA in Brooklyn ein falsches, einer Sparkbank gehöriges neues Haus abgerissen, das für den Abbruch bestimmte, baufällige Haus jedoch stehen lassen.

USA will den südamerikanischen Staaten Kriegsschiffe bauen

Neue Werften geplant.

New York, 8. März. Wie „Daily Mirror“ aus Washington berichtet, beabsichtigt das Staatsdepartement, die amerikanischen Marinewerften den über-amerikanischen Staaten zum Bau von Kriegsschiffen zur Verfügung zu stellen. Das Staatsdepartement, so erklärt man, wolle verhindern, daß J. V. Brasilien oder Argentinien bei anderen Ländern ihre Bestellungen aufgeben. Da aber die Werften der Vereinigten Staaten auf Jahre hinaus voll beschäftigt seien, plane man den Bau neuer Werften ausschließlich zu diesem Zweck. Ein entsprechender Gesetzesvorschlag sei auch bereits von den leitenden Männern des amerikanischen Staates bei einer vertraulichen Vorlage gutgeheißen worden.

Die „Partei des ungarischen Lebens“

Überführung der ungarischen Regierungspartei — Daranyi und Imredy in der Parteiführung

SS-Expedition Emil Schäfer verläßt Lhasa

50 Tage Gast der tibetischen Regierung.

Schanghai, 8. März. Die SS-Expedition Ernst Schäfer verläßt Lhasa am 9. März, nachdem sie sich dort 50 Tage als Gast der tibetischen Regierung aufgehalten hat. Die Regierung Tibets genehmigte der SS-Expedition den Besuch von Tsangpo-Whodang der ehemaligen Hauptstadt Tibets, in der Nähe des Tsangpo-Tals (Brahmaputra). Von dort wird die deutsche Expedition über Schigatse und Giansie nach Gangtsho in Sikkim zurückkehren, wo sie Ende Mai einzutreffen hofft.

Schwere Schneefälle im Allgäu

Zahlreiche Störungen im Fernsprechnetz.

Allgäu, 8. März. Am Dienstagnachmittag ging über Allgäu und Umgebung ein stundenlang heftiger Schneefall nieder. Durch den kalten und schweren Schnee wurden zahlreiche Licht- und Fernspreitleitungen beschädigt, so daß die Verbindungen nach mehreren Richtungen hin empfindlich gestört wurden.

Innerhalb des Stadtgebietes wurden eine Reihe von Leitungsmasten umgelegt und die Leitungen unter dem Druck der schweren Schneemassen buchstäblich zerrissen. Auch die Stromzufuhr geriet ins Stocken, so daß die Straßenbeleuchtung an vielen Stellen längere Zeit außer Betrieb gesetzt war.

Der Schneefall dauerte bei sinkenden Temperaturen die ganze Nacht über an, so daß im Tal bereits 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee liegen. Auch am Mittwochmorgen schneit es bei minus 3 Grad weiter.

22 Mann starke Trägerkolonne von einer Staublawine erfaßt

Nier Tote.

Lenk l. Simmental, 8. März. Am Dienstagabend wurde eine Trägerkolonne des Winterüberholungskurses der Wehrabteilung 11, die eine Tagesportionsverpflegung von der Jffingeralp nach der Wildhornhütte in den Berner Alpen an der Grenze gegen das Wallis tragen sollte, in der Nähe der Hütte von einer gewaltigen Staublawine erfaßt. Von der 22 Mann starken Kolonne konnten 18 gerettet werden. Die übrigen vier, ein Oberleutnant, zwei Leutnants und ein Wachmeister, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Budapest, 8. März. In Gegenwart des Ministerpräsidenten und der Kabinettsmitglieder hielt die Regierungspartei gestern Abend eine Konferenz ab, die nunmehr auch formell die Überführung der bisher unter dem Namen „Partei der nationalen Einheit“ wirkenden Regierungspartei in die kürzlich gegründete „Partei des ungarischen Lebens“ vollzog. Zum Vorsitzenden der Partei wurde Baron Ladislaus Vay gewählt. Die früheren Ministerpräsidenten Daranyi und Imredy werden auch weiterhin in der neuen Regierungspartei als führende Persönlichkeiten wirken.

Ministerpräsident Graf Teleki betonte, daß auch die „Partei des ungarischen Lebens“ die Verwirklichung der Ideen des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös anstrebe. Nur die Formen und die Leiter änderten sich, die Idee aber bleibe unverändert. Die heutige Regierung gehe von den Zielsetzungen Gömbös' nicht ab, wenn sie Form und Rahmen der Partei der Zeit gemäß ändere.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß innerhalb eines Jahres das Mandat des Reichstages ablaufe. Es werde daher innerhalb dieses Jahres durch die Wahlen zur Verankerung des politischen Willens kommen.

Am Schluß der Sitzung erfolgte die Aufnahme der neu in die Regierungspartei eingetretenen neuen Abgeordneten. Dem ungarischen Parlament gehören 281 Abgeordnete an, wovon die Regierungspartei jetzt 120 und die oberungarischen Abgeordneten 161 Sitze innehaben.

Die Papstkrönung am Sonntag

Rom, 8. März. Die Krönung des neuen Papstes, die auf den kommenden Sonntag festgesetzt ist, wird nach Witterungsveränderungen in der Form von der bisherigen Übung abweichen. Dieser war der feierliche Akt in seinem ganzen Umfang in der Peterskirche vor sich gegangen. Bei der Krönung Pius XII. wird die feierliche Veranstaltung in zwei Abschnitte geteilt: die eigentlichen liturgischen Handlungen finden im Innern der Peterskirche statt, die Krönung selbst aber wird auf die mittlere Loggia der Peterskirche verlegt, damit die Masse des Volkes, die auf dem weiten Platz versammelt ist, unmittelbar an dem feierlichen Akt teilnehmen kann. Der Rangälteste der Kardinaldiakone, Kardinal Gaetano Dominoni, wird dabei dem neuen Papste die dreifache Krone der Tiara aufsetzen, als Zeichen der dreifachen päpstlichen Gewalt. Der Papst selbst ist Inhaber dieser Gewalt nach kirchlichem Rechte bereits von dem Augenblick an, wo er im Konklave die Wahl angenommen hat. Die Krönung hat also nur zeremoniellen Charakter. Immerhin bekennt man ihrem Tag die Regierungszeit des Papstes amtlich zu zählen.

Berwirrung der Gefühle

Von unserem Vertreter.

Paris, Anfang März. Französische Politiker stellen in öffentlichen Reden immer wieder mit Nachdruck fest, daß die Dritte Republik für die Erhaltung der Freiheitsprinzipien der Revolution von 1789 kämpfe, deren 150. Jahrestag in diesem Sommer feierlich begangen wird. In Wirklichkeit vollzieht sich die französische Befinnung und offensichtliche moralische Erholung durchaus nicht im Zeichen der Ideale von 1789, sondern unter dem Einfluß totalitärer Gedankengänge, die sich der einzelne Franzose fast unbewußt zu eigen macht. Allerdings wird der Mann auf der Straße niemals zugeben, daß die Erfahrungen und Methoden des Deutschen Reichs und Italiens für gut und nachahmenswert erachtet würden; dies würde seinen Nationalstolz, sein Bewußtsein von der französischen Originalität und Überlegenheit verletzen; aber er stellt immerhin nicht in Abrede, daß das Volksexperiment und die ganze sozialistische Ära ein falscher Weg gewesen ist und in erheblichem Ausmaß zur Schwächung Frankreichs beigetragen hatte, und diese Kollektivbesinnung bedeutet im Grunde der individuellen Freiheit einen entscheidenden Schritt zur Bildung einer neuen nationalen Disziplin, der sich unser westliches Nachbarvolk in der neueren Geschichte immer nur in Ausnahmefällen zu unterziehen pflegte.

Man wird schwerlich in Abrede stellen können, daß nach der französischen Mentalität die nationale Einigkeit und das disziplinierte Zusammenwirken des gesamten Volkes nur als notwendiges Übel vorübergehend „ertragen“ wird, und daß für die Verbreitung und Festigung dieser Idee um ihrer selbst willen nur wenig Neigung besteht. Hierin liegt eine gewisse Gefahr, deren schädliche Auswirkungen schon heute sichtbar werden: wenn die führenden Politiker wegen der internationalen Konjunktur überzeugt sind, daß Frankreich sich keine inneren Unordnungen leisten kann, malen sie das Gespenst der äußeren Gefahr in kräftigen Farben an die Wand; denn erst die Schaffung und fleißige Unterhaltung einer Hochschule bringt jenen moralischen Umchwung mit sich, der die gesamte Nation zur nützlichen Einheit stempelt.

Wenn auch die offizielle französische Außenpolitik Angriffe auf fremde Staaten tunlichst vermeidet, so gelingt es ihr doch nicht, zu verhindern, daß gegen gewisse Nationen, die ihre Lebensinteressen anmelden, — welche in der Einbildung Frankreichs nicht mit den Interessen von Paris konform gehen —, in den breiten Schichten das Gefühl geweckt werden. Es genügt, daß die Minister und führenden Parlamentarier — sei es pharisäerisch, sei es in gutem Glauben — immer wieder versichern, daß Frankreich an der internationalen Unruhe keineswegs schuldig sei, daß es nichts sehnlicher wünsche, als mit allen Nachbarn in Frieden zu leben, daß es an niemanden territoriale Forderungen stelle usw., um die „logische“ Schlussfolgerung aufkommen zu lassen, daß eben die Nachbarn dafür verantwortlich gemacht werden müssen, daß die Steuern für 1939 um zehn Milliarden Franc erhöht wurden, daß die bequeme Vierzigstundenwoche nur ein schöner Traum gewesen ist, daß der Staat kaum an etwas anderes denkt, als an die sichersten Rüstungen...

Dazu kommen noch die verschiedensten Prognosen, gewisse Leute wollen prophezeien können, daß das Frühjahr schwere internationale Verwicklungen mit sich bringen, und daß die Widerstandskraft Frankreichs auf eine harte Probe gestellt würde. Endlich wären noch die Erklärungen der internationalen Kriegsbeher, die sich als Freunde Frankreichs und als Garanten seiner Sicherheit und Freiheit aufspielen, zugleich aber ihre Unüberlegungsmaßnahmen mit Verleumdungen und Verdächtigungen der totalitären Staaten verbinden; alle diese Erscheinungen haben eine gefährliche Atmosphäre geschaffen, und der Vorteil einer progressiven Aufreißung marxistischer Ideologien wird durch den Nachteil zunichte gemacht, daß sich diese Selbstbefinnung nicht in einer gesunden Atmosphäre vollzieht, sondern daß sie von einer neuen Kriegspsychose begleitet wird.

Die juristische Anerkennung der Regierung Franco durch Frankreich und England kann nicht als Beweis dafür hingenommen werden, daß sich Paris und London für eine außenpolitische Neuorientierung im Sinne der europäischen Notwendigkeiten entschlossen hätten. Gewiß gibt es am Quai d'Orsay verantwortliche Persönlichkeiten, die den Notwendigkeiten und tatsächlichen Gegebenheiten nächsten ins Auge sehen, und die ehrlich davon überzeugt sind, daß die Münchener Abkommen die Möglichkeit einer europäischen Befriedung eröffnet haben, aber die Zahl ihrer Gegner ist leider recht groß, und man kann sagen, daß sie im Gefolge der italienischen Forderungen noch gewachsen ist. Diese Politiker bilden sich ein, daß die enge Freundschaft, die zwischen der spanischen Nationalregierung und den Westmächten besteht, in absehbarer Zeit für Frankreich gefährlich werden könnte, weil man nicht allein die Veränderung